

Daumen halten: Zwei TUM-Studenten bei Olympia!

Ende Juli, endlich Semesterferien. Für die TUM-Studenten Tobias Englmaier und Christopher Völk beginnt jetzt die heißeste Zeit des Jahres – die sie jedoch nicht im Liegestuhl, sondern schwitzend auf der Matte verbringen: Die beiden Judosportler nehmen zum ersten Mal in ihrer Sportlerkarriere an den Olympischen Spielen teil und fahren im Sommer nach London.

An ihrer Universität laufen sich die beiden Judoka nur selten über den Weg. Tobias Englmaier (24) studiert Maschinenbau, Christopher Völk (23) Medizin. Sehr viel häufiger treffen sie sich in der Sporthalle. Mit ihren Vereinen TSV Großhadern und TSV Abensberg treten sie in der deutschen Judo-Bundesliga in zwei unterschiedlichen Gewichtsklassen an.

Im Jahr bestreiten die Studenten ungefähr 15 internationale Turniere, acht Bundesliga-Kämpfe und die Deutsche Meisterschaft. »Dazu kommt das Training«, erklärt Englmaier. Judo ist ein Kampfsport, bei dem es in erster Linie auf die Technik, aber auch auf Kraft und Ausdauer ankommt. »In den letzten beiden Jahren haben wir etwa 20 Stunden pro Woche trainiert – auch, um unser Ziel der Olympiaqualifikation zu erreichen.«

Wie lässt sich dieses Pensum mit dem Studienalltag vereinbaren? »Meine Dozenten sind sehr verständnisvoll, und ich kann mein Studienprogramm flexibel einrichten«, sagt Englmaier, der im März sein Vordiplom abgelegt hat. »So weit möglich, versuche ich, am normalen Semesterbetrieb teilzunehmen – bin aber froh, wenn ich auch mal



© Birgit Arendt

Hoffen auf olympisches Metall:
Christopher Völk (l.)

und Tobias Englmaier (r.).



© Oliver Lang

eine Prüfung verschieben kann«, ergänzt Völk. »Bisher liege ich mit meinem Studium weitgehend im Plan«.

Trotz steigender Beliebtheit ist Judo im Vergleich zu anderen Sportarten im Alltag wenig sichtbar. Tobias Englmaier und Christopher Völk kamen eher über Umwege dazu. »Ich bin ganz zufällig über einen interessanten Zeitungsartikel über Judo gestolpert«, erinnert sich Völk. Und Englmaier lebte sein sportliches Talent zunächst »klassisch« aus und spielte Fußball und Tennis, bevor er Judo für sich entdeckte.

Nach London reisen die beiden TUM-Sportler unter dem olympischen Motto »Dabei sein ist alles«. »Aber selbstverständlich haben auch ein klares persönliches Ziel vor Augen«, sagt Englmaier. »Wir sind in Höchstform und wollen in den Wettkämpfen unser Bestes zeigen – und umso mehr freuen wir uns, wenn wir mit einer Medaille im Gepäck wieder nach Hause fahren!«

Barbara Wankerl

Judo ist eine japanische Kampfkunst, deren Wurzeln bis ins 8. Jahrhundert zurückreichen. Wörtlich bedeutet der Begriff »sanfter Weg«. Im Judo wird nach dem Prinzip »Siegen durch Nachgeben« gekämpft: Die Schwächen des Gegners werden genutzt, um mit wenig Aufwand maximale Wirkung zu erzielen. Weltweit – und auch in Deutschland – ist Judo die am weitesten verbreitete Kampfsportart. Der Deutsche Judobund zählt rund 200 000 Mitglieder.